

Erst vor kurzem konnte der Handel nach 13 Wochen Zwangsschließung mit "Click & Meet" wieder Kundinnen und Kunden in den Geschäften begrüßen. Und dies war in unseren Innenstädten auch höchste Zeit, denn bei vielen Unternehmen sind die Rücklagen aufgebraucht.

Zudem sind alle Hoffnungen verfliegen, dass die Überbrückungshilfe III, wie von beiden zuständigen Bundesministern nach den Pannen bei der November- und Dezemberhilfe vollmundig angekündigt, diesmal unbürokratisch und v.a. schnell abgewickelt wird.

Auch wenn "Click & Meet" im Vergleich zu regulär geöffneten Geschäften nur ein "größerer Tropfen auf den sehr heißen Stein" ist, so ist es für die Unternehmen - gerade in Branchen, bei denen Beratung und An- oder Ausprobieren besonders wichtig sind und bei denen "Click & Collect" daher nicht funktioniert - ein wichtiger Baustein zur Existenzsicherung geworden.

Um dies möglich zu machen, haben die Handelsunternehmen als mit "Click & Meet" wieder geöffnet werden konnte, umgehend alles organisiert, investiert und die neuen Vorgaben umgesetzt - und das obwohl diese Vorgaben erst einen Tag zuvor bekannt gegeben wurden!

Die Handelsunternehmen erfüllen seither die strengsten Vorgaben überhaupt! Terminvereinbarung, Erfassung der Kundendaten, feste Zeiteinteilung, Abstandsregelung, FFP2-Masken und zudem: nur eine Kundin bzw. ein Kunde pro 40 m² !!!

Wo sonst gibt es solche Schutzmaßnahmen !?

Selbst das RKI stellt, zuletzt am 18. Februar 2021, fest, dass nicht nur das Infektionsrisiko im Einzelhandel "niedrig" ist, sondern, auch der "Anteil am gesamten Transmissionsgeschehen" ebenfalls nur "niedrig" ist. Zu gleichen Ergebnissen kommt auch die **Untersuchung der Berufsgenossenschaft des Handels** in Zusammenarbeit mit der **Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin**.

Dies sieht in anderen Bereichen, an öffentlichen "Hot-Spots", wie auch das RKI angibt, z.B. in öffentlichen Verkehrsmitteln völlig anders aus.

Und dennoch droht ausgerechnet den Handelsunternehmen des "nicht täglichen Bedarfs", trotz strengster Vorgaben und trotz "amtlich" attestierten, niedrigen Risikos, bei Überschreiten des willkürlichen Schwellenwerts von 100 bei der 7-Tage-Inzidenz, erneut die Schließung. Dies würde aber dem Gleichbehandlungsgrundsatz widersprechen.

Zudem wäre für unsere Innenstädte, die Handelsunternehmen und deren Beschäftigte nicht nur eine Katastrophe, sondern für zahlreiche Unternehmen, die vor der "Wiedereröffnung" oft nur mit Krediten überleben konnten, wohl das endgültige Aus.

Dabei ist das eigentliche "Problem" die Fokussierung ausschließlich auf den Inzidenzwert !

Entscheidungsträger in der Politik ignorieren bisher beharrlich alle Forderungen der Experten, endlich von dieser Fixierung abzurücken. Sogar die Bundesärztekammer fordert in einem aktuellen Positionspapier, die Corona-Schutzmaßnahmen nicht mehr ausschließlich von Inzidenzzahlen abhängig zu machen. Die Aussagekraft der Inzidenz verändere sich mit fortschreitender Impfkampagne und Änderung der Teststrategie und sage zunehmend weniger über die Krankheitslast aus.

Nachdem selbst Experten die offensichtliche Unzulänglichkeit einer alleinigen Fokussierung auf den Inzidenzwert kritisieren und angesichts der Tatsache, dass in Handelsunternehmen des "nicht täglichen Bedarfs" die weitreichendsten Schutzmaßnahmen überhaupt praktiziert werden und daher - wie sogar "offiziell" und unabhängig festgestellt - in diesen Handelsunternehmen nur ein niedriges Risiko besteht, fordern wir die Entscheidungsträger der Politik auf, "Click & Meet" auch bei einem Überschreiten des Inzidenzwerts von 100 weiterhin zuzulassen, sowie eine Öffnungsperspektive für Gastronomie und andere Branchen!!!

Angesichts der bekannten, wirklichen Infektionsherde wäre es widersinnig, ausgerechnet die Handelsunternehmen des "nicht-täglichen Bedarfs" mit den strengsten Vorgaben und den sichersten Hygienekonzepten, die nicht zum Infektionsgeschehen beitragen, wieder zwangszuschließen !

Penzberg, 22.3.2021

Die unterzeichnenden Gewerbeverbände